Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

Philipp Schrögel/ Philipp Niemann/ Laura Bittner/ Christiane Hauser
Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

Science In Presentations Arbeitsberichte #3

November 2017
Impressum

Redaktion:
Philipp Schrögel, Philipp Niemann, Laura Bittner, Christiane Hauser

Herausgeber:
KIT Nachwuchsgruppe Science In Presentations
Dr. Philipp Niemann (Nachwuchsgruppenleiter)
E-Mail: philipp.niemann@kit.edu
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Institut für Germanistik: Literatur, Sprache, Medien
Abteilung Wissenschaftskommunikation
Kaiserstr. 12
D-76131 Karlsruhe

ISSN: 2510-2001

Die Publikation ist online verfügbar unter:
www.science-in-presentations.de

Das Projekt Science In Presentations wird vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) gemeinsam mit dem Nationalen Institut für Wissenschaftskommunikation (NaWik) durchgeführt. Die Klaus Tschira Stiftung gemeinnützige GmbH fördert das Forschungsprojekt.
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt alleine bei den Autorinnen und Autoren.

Bildnachweise:

Titelbild: Wissenschaftsfestival EFFEKTE, Stand der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft.
Foto: Philipp Schrögel

Die Science In Presentations Arbeitsberichte sind unter einer „Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International“ Lizenz lizensiert.

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung – Formenvielfalt und Auswahlkriterien ............................................................................................................... 1  
Auswahlkriterien für die betrachteten Formen .................................................................................................................. 1  
Aufbau der Übersicht ......................................................................................................................................................... 2  
Eigenständige Präsentationsformen .................................................................................................................................. 3  
Science Slam ....................................................................................................................................................................... 3  
Science Notes ..................................................................................................................................................................... 6  
FameLab .............................................................................................................................................................................. 7  
Pecha Kucha / Ignite Talks .................................................................................................................................................. 9  
Nerd Nite ........................................................................................................................................................................... 11  
TEDx .................................................................................................................................................................................. 13  
Science Café ................................................................................................................................................................... 15  
Öffentliche Ringvorlesung .................................................................................................................................................. 18  
Öffentliche (Abend-)Vorträge ............................................................................................................................................ 20  
Museumsführung durch Wissenschaftler*innen ................................................................................................................ 22  
Institutsführung ............................................................................................................................................................... 23  
Show-Vorlesung .............................................................................................................................................................. 25  
Wissenschaft im öffentlichen Raum ................................................................................................................................ 27  
Gemeinsame Präsentation von Wissenschaftler*innen und Künstler*innen ................................................................. 30  
Übergreifende Präsentationsanlässe .................................................................................................................................... 33  
Wissenschaftsfestival ......................................................................................................................................................... 33  
Lange Nacht der Wissenschaften ...................................................................................................................................... 36  
Tag der offenen Tür .......................................................................................................................................................... 38  
Wissenschaftspräsentationen im Rahmen von Kunst-Events .......................................................................................... 40  
Weitere Präsentationsanlässe ............................................................................................................................................ 41  
Anhang ............................................................................................................................................................................... 43  
Das Projekt „Science In Presentations“ (SIP) .................................................................................................................... 43  
Literatur ............................................................................................................................................................................. 43
Einleitung – Formenvielfalt und Auswahlkriterien


Dieser Arbeitsbericht soll einen ersten Überblick über das Feld der Präsentationsformen in der externen Wissenschaftskommunikation bieten. Sowohl mit Blick auf die Weite des Feldes als auch auf die kontinuierliche Weiter- und Neuentwicklung von Präsentationsformen kann die Übersicht keine erschöpfende und abschließende Abhandlung aller Formen und Details bieten. Vielmehr soll sich die Auflistung im Diskurs mit Theoretiker*innen und Praktiker*innen der Wissenschaftskommunikation weiterentwickeln, ausdifferenzieren und vervollständigen.

Auswahlkriterien für die betrachteten Formen


Die folgende Übersicht beschränkt sich auf in Deutschland verbreitete Formen, auch wenn passende internationale Beispiele oder Ausprägungen bei den jeweiligen Formen mit genannt sind. Grundlage für die Auswahl der aufgeführten Präsentationsformen ist deren Verbreitung und Relevanz für die Wissenschaftskommunikation. Die Auswahl erfolgte in Kooperation mit den Expert*innen des Nationalen Instituts für Wissenschaftskommunikation (NaWik) auf Basis des dort vorhandenen praxisbezogenen Überblickswissens zum Stand der Wissenschaftskommunikation in Deutschland.

Insbesondere sind in der Übersicht Präsentationsformen aufgeführt, die in der Regel keine Einzelfälle sind, sondern in verschiedenen Regionen und Kontexten vorkommen. Wenn im Kern gleiche Präsentations- oder Veranstaltungsformen mit unterschiedlichen Bezeichnungen oder Brandings (z. B. Science Café, Science Pub, usw.) durchgeführt werden, werden diese hier gemeinsam beschrieben. Ebenso sind

1 Auch wenn die interne und externe Wissenschaftskommunikation weder praktisch (man denke nur an die mittlerweile durch Online-Publikationen quasi allgemein zugänglichen fachwissenschaftlichen Publikationen) noch anhand kommunikationswissenschaftlicher Überlegungen (siehe hierzu die Überlegungen in Niemann et al. 2017) scharf trennbar ist, soll für diese Übersicht die Betrachtung anhand praxisorientierter Heuristiken auf primär extern intendierte Kommunikationsformen gerichtet werden.

2 Im Rahmen von „Science In Presentations“ werden auch Online-Formen untersucht. Diese werden in einem weiteren Bericht thematisiert.
Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

für einige Formen mit einem gemeinsamen Kern aber sehr diversen Ausprägungen Sammeleinträge aufgeführt, die dann anhand der konkreten Beispiele beschrieben werden. Präsentationsformen, die außer einem spezifischen Branding keine hinreichenden Alleinstellungsmerkmale in Bezug auf Präsentationskontext und -ausführung aufweisen (z. B. spezifisch benannte Vortragsreihen), sind in der Übersicht nicht als eigene Form aufgeführt.

Aufbau der Übersicht

Die folgende Übersicht ist in zwei Abschnitte gegliedert. Der erste Teil beschreibt Präsentationsformen, die für sich stehen können und als Einzelevent gleichermaßen Präsentationsanlass und Präsentationsform konstituieren (zum Beispiel „FameLab“).

Der zweite Teil beschreibt übergreifende Präsentationsanlässe, die in der Regel aus mehreren Präsentationsformen bestehen (zum Beispiel „Wissenschaftsfestival“). Dabei kann es durchaus typische Elemente geben, aber alleine aus dem Anlass kann nicht auf die Ausprägung konkreter Präsentationsformen geschlossen werden. Diese Anlässe sind hier aufgeführt, um ein möglichst vollständiges Bild der Präsentationslandschaft in der externen Wissenschaftskommunikation zu zeichnen, da sie sowohl in der Literatur als auch in der Wissenschaftskommunikationspraxis häufig auf einer Ebene mit anderen – eigenständigen – Präsentationsformen gesehen werden.

Eigenständige Präsentationsformen

Science Slam

Abbildung 1: Die Bewertung durch das Publikum ist eines der zentralen Elemente eines Science Slams. Hier im Beispiel (Science Slam Erlangen) erfolgt die Bewertung in zwei Kategorien, eine für den Inhalt und eine für die Präsentation. (Foto: Nils Pickert)

Beschreibung

Ein Science Slam wurde 2006 erstmalig von Alex Dreppec in Darmstadt in Anlehnung an die bereits zuvor etablierten Poetry Slams (Dreppec ist selbst auch Poetry Slammer) durchgeführt. Im Anschluss (ab 2008) hat das Haus der Wissenschaft in Braunschweig das Format aufgegriffen, weiter aufgebaut und ihm zur Bekanntheit verholfen. Mittlerweile gibt es ca. 58 kontinuierlich stattfindende Science Slams in Deutschland, dazu eine Vielzahl singulärer Veranstaltungen (einmalig zum Anlass einer Konferenz, eines Festivals oder Ähnlichem organisiert).


Ein Science Slam ist ein Vortragswettbewerb mit typischerweise sechs Teilnehmenden, bei dem junge Wissenschaftler*innen in jeweils zehn Minuten eigene Forschung vorstellen. Das Publikum bewertet die Vorträge und kürt eine*n Sieger*in.

Bei den Vorträgen der Wissenschaftler*innen geht es darum, die eigene Forschung (Abschlussarbeit, Forschungsprojekt, usw.) verständlich und unterhaltsam vorzutragen. In den Vorträgen sind alle Hilfs-

Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

mittel erlaubt (Folien, Experimente, Performances, Requisiten, ...). Der/die Gewinner*in der normalerweise vier bis acht Slammer*innen wird durch das Publikum ermittelt (im Regelfall per Applaus oder über die Vergabe von Punkten durch Kleingruppen im Publikum). Die Vortragenden sind meist junge Wissenschaftler*innen - i.d.R. ab dem ersten Abschluss (z. B. Bachelor, um eigene Forschung zu gewährleisten) bis zu Post-Docs, aber auch etablierte Professor*innen können teilnehmen.

Zusammenfassung wesentlicher Merkmale:

- Science Slams finden oft bewusst in Räumlichkeiten außerhalb der Hochschulen statt (Clubs, Jugendzentr...
Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika


Literatur


Science Notes

Beschreibung


„Die Veranstaltung ist ein Offspring des bundesweiten Projekts Jugend präsentiert, mit dem die Klaus Tschira Stiftung in Kooperation mit Wissenschaft im Dialog und dem Seminar für Allgemeine Rhetorik die Präsentationskompetenzen von Schülerinnen und Schülern besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern fördert."

Statements und Berichte


Literatur


FameLab

„FameLab ist ein internationaler Wettbewerb für Wissenschaftskommunikation, der 2011 erstmals auch in Deutschland ausgetragen wurde. Organisator ist das British Council, in Deutschland zusammen mit dem Stadtmarketing Bielefeld. Drei Minuten haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Bühne Zeit, um das Publikum und die Fachjury zu überzeugen. Zur Präsentation ist nur erlaubt, was am Körper getragen werden kann - der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Eine Jury kürt dann die Gewinner.“

Für die Teilnahme am FameLab werden seitens des British Council konkrete Anforderungen gestellt:

- „FameLab wendet sich an junge Wissenschaftler und Studenten im Bereich der Naturwissenschaft und Ingenieurwesen; zum Beispiel Astronomie, Biologie, Biotechnologie, Chemie, Informationstechnologie, Mathematik, Medizin, Pharmazie, Physik, Robotik etc. Falls Sie in diesen Gebieten studieren oder forschen, über 21 Jahre alt sind und zumindest einen Bachelor-Abschluß haben, melden Sie sich jetzt an!
- Teilnehmer müssen alleine präsentieren.
- Leider können wir Anmeldungen von Teilnehmern aus dem Bereich Kommunikation nicht akzeptieren; zum Beispiel Journalisten oder PR-Mitarbeiter.
- Teilnehmer dürfen nicht mehr als zwei Mal bei FameLab teilnehmen.“

Das FameLab ist als mehrstufiger, internationaler Vortragswettbewerb organisiert. Auf regionale Wettbewerbe folgt im jeweiligen Land ein nationales Finale und dann ein internationales Finale beim Chel-

---

7 Quelle: Stadtmarketing Karlsruhe (Ausrichter lokaler FameLab Vorentscheide): http://kontentor99.karlsruhe.de/b1/stadtmarketing/veranstaltungen/famelab.de
8 Quelle: https://www.britishcouncil.de/famelab/teilnahme/voraussetzungen
Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

tenham Science Festival in Großbritannien. Auch für die Präsentationen selbst sind feste und teils de-
taillierte Regeln vorgegeben.⁹

- „Präsentationen sollten nicht länger als drei Minuten dauern. Wenn die Zeit um ist, wird dies
durch ein Signal mitgeteilt.
- PowerPoint und ähnliche Präsentations-Programme sind nicht erlaubt.
- Requisiten, die man alleine auf die Bühne bringen kann, dürfen verwendet werden.
- Im Falle einer hohen Teilnehmerzahl wird am Nachmittag eine ‚Erste Runde‘ stattfinden, an die
dann ein Finale am Abend anschließt. Deswegen werden die Teilnehmer gebeten, zwei Präsen-
tationen vorzubereiten. Diese können das gleiche Thema behandeln, sollten jedoch nicht iden-
tisch sein.
- Präsentationen können sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch gehalten werden
- Nach der Präsentation hat die Jury vier Minuten Zeit, dem Kandidaten/der Kandidatin Fragen
going zu stellen und Feedback zu geben. Nachdem alle Präsentationen gehalten wurden, zieht sich
die Jury zurück, bevor sie die Gewinnerin oder den Gewinner bekannt gibt. Die Zuschauer
stimmen über den Gewinner des Zuschauerpreises ab.⁹

Insgesamt ist das FameLab in etlichen Aspekten durchaus einem Science Slam ähnlich. Die sehr detail-
lierten Vorgaben (insbesondere das Verbot von PowerPoint-Präsentationen), die mit nur drei Minuten
sehr viel kürzere Vortragszeit, die nur einen eher oberflächlichen wissenschaftlichen Einblick in ein
Thema erlaubt und keine weiterführenden Erläuterungen zur eigenen Forschung und Methodik sowie
die Bewertung durch eine Jury anstelle des Publikums sind die zentralen Unterschiede.

Das „Institute of Physics“ (IOP) in Großbritannien führt mit "3 Minute Wonder" eine dem FameLab sehr
ähnliche Präsentationsform durch. Zwar thematisch beschränkt auf Physik handelt es sich auch hierbei
um dreiminütige Kurzpräsentationen aus der Wissenschaft, die von einer Jury bewertet werden. Auch
hier gibt es regionale Vorentscheide und jedes Jahr ein Finale.¹⁰

Statements und Berichte

- „Bielefeld kann als die Hauptstadt des FameLabs gesehen werden‘, sagt Martin Knabenreich
vom Bielefeld Marketing. Zum siebten Mal fand der regionale Vorentscheid für das Bundesfi-
nale bereits statt. Aus elf Wissenschaftlern zwischen 24 und 38 Jahren wurden zwei Kandida-
ten für das ebenfalls in Bielefeld ausgetragene Finale gesucht.“ (Mario Hellweg, „Witzigste
Wissenschaftler Bielefeldes kommen im FameLab zusammen“, Neue Westfälische, 25.03.2017,
http://www.nw.de/lokal/bielefeld/mitte/mitte/21730166_Witzigste-Wissenschaftler-Bielefeldes-
kommen-im-FameLab-zusammen.html)
- „Beim Famelab treten wortgewandte Wissenschaftler gegeneinander an. In 180 Sekunden er-
derklären sie ihre Forschung – mithilfe eines Pizzakartons oder einer Tischlampe.“ (Carmen
Pförtner, „Deutschland sucht den Wissenschaftserklärer“, Zeit Online, 08.05.2013,
http://www.zeit.de/studium/uni-leben/2013-05/famelab-wissenschaft-wettbewerb)
- „Beim FameLab traten sechs junge Wissenschaftler gegeneinander an. Die Sieger fahren für
Bayern im Mai zum Deutschland-Finale.“ (Louisa Knobloch, „Wettbewerb – Physik mit Osterei-
ern, Chemie mit Haxn“, Mittelbayerische Zeitung, 07.04.2016,
http://www.mittelbayerische.de/region/regensburg-stadt-nachrichten/physik-
mit-ostereiern-chemie-mit-haxn-21179-art1363625.html)
- „Wissenschaftler, die Konzerthallen füllen? Mit den Science Slams hat sich eine neue Show-
Kultur für junge Forscher entwickelt. In wenigen Minuten müssen Nachwuchswissenschaftler
ihre Arbeit erklären. (…)FameLab ist eine eigene Form, die nach ähnlichen Regeln wie die be-
kannteren Science Slams abläuft.“ (Fritz Habekuß. Wissenschaft populär – Forschung in drei
Minuten. Süddeutsche Zeitung, 13.04.2011,
http://www.sueddeutsche.de/wissen/wissenschaft-populaer-forschung-in-drei-minuten-
1_1083771)

⁹ Quelle: https://www.britishcouncil.de/famelab/regionalentscheide/ablauf
¹⁰ Quelle: https://www.iop.org/activity/3-minute-wonder/story_so_far/page_60428.html
Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

Literatur
- Scalice, D., & Weiss, P. (2012). FameLab provides competition and coaching on science communication. Eos, Transactions American Geophysical Union, 93(43), 430-430.

Pecha Kucha / Ignite Talks

Abbildung 4: Pecha Kucha zum Thema Stadtentwicklung in Erlangen. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung
Pecha Kucha ist eine Vortragsform, die ursprünglich aus Japan stammt und in der Architektur- und Design-Community entwickelt wurde. Die einfache, aber streng festgelegte Form (20 gezeigte Bilder (textlastige PowerPoint-Folien sind nicht gewünscht) die jeweils für 20 Sekunden sichtbar sind und anschließend automatisch weitergeschaltet werden) soll ein ausuferndes Vortragen verhindern. Ähnlich wie bei Science Slams, den Science Notes oder auch Science Cafés wird auf ansprechende Veranstaltungsorte gesetzt: "PechaKucha Nights are mostly held in fun spaces with a bar, similar to the home of PechaKucha Night, SuperDeluxe, which is a space for "thinking and drinking." To date, PechaKucha Nights have been held in bars, restaurants, clubs, beer gardens, homes, studios, universities, churches, prisons (disused), beaches, swimming pools, even a quarry!"¹¹
Aus der Form hat sich eine weltweite Veranstaltungsreihe entwickelt, auch in vielen Städten in Deutschland gibt es Pecha Kucha-Veranstaltungen. Der Inhalt von Pecha Kucha Präsentationen ist nicht auf Wissenschaftsthemen festgelegt: "The key to a great presentation is to present something you love. Most people use PechaKucha Night to present their latest creative projects or work. Some people share their passion (...)"¹². Mittlerweile finden aber auch zunehmend wissenschaftliche Präsentationen bei Pecha Kucha-Abenden statt. Es gibt auch speziell auf Wissenschaft ausgerichtete Veran-

¹¹ Quelle: http://www.pechakucha.org/faq
¹² ebenda
Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

gestaltungen, wie z. B. den Pecha Kucha Campus der Universität der Künste Berlin und der Technischen Universität Berlin als Beitrag zur Langen Nacht der Wissenschaften.\footnote{Siehe https://www.designtransfer.udk-berlin.de/projekt/pecha-kucha-campus/}

Die Ignite Talks wurden in den USA entwickelt, und sind mittlerweile auch auf der ganzen Welt verbreitet, in Deutschland bisher aber nur in Berlin zu finden. Das Konzept entspricht im Kern den Pecha Kucha Präsentationen: den Vortragenden stehen 20 Folien zur Verfügung, die sich nach jeweils 15 Sekunden automatisch weiterschalten. Thematisch verordnen sich die Ignite-Talks in der „Geek“-Kultur, entsprechend gibt es auch spezifisch wissenschaftlich ausgerichtete Ignite Talks. Im Rahmen der Jahrestagung der Ecological Society of America (ESA) 2017 wurde beispielsweise auch eine Ignite Talk-Session abgehalten.\footnote{Siehe http://www.esa.org/portland/ignite-sessions/}

**Statements und Berichte**


Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

Literatur


(Darüber hinaus sind etliche weitere Fachartikel zum Einsatz von Pecha Kucha als Präsentationsform für die Lehre verfügbar.)

Nerd Nite

![Abbildung 5: Vortrag bei der Nerd Nite in Austin, Texas (Foto: Nerd Nite Austin, „One Artist & One Scientist Draw One Tree," by Jedidiah Dore & Hayley Gillespie on Vimeo, CC BY 3.0)](image)

Beschreibung

Die Nerd Nite wurde in den USA entwickelt und ist mittlerweile global vertreten. "Nerd Nite is a monthly event held in more than 90 cities across the globe during which several folks give 18-21-minute fun-yet-informative presentations across all disciplines – while the audience drinks along. And there are often bands, acrobats, trivia, and other shenanigans as well."

Das Konzept von Präsentationen in „alternativen“ Locations (Bar, Club, Kneipe o.ä.), teilweise auch mit Rahmenprogramm wie Live-Musik kombiniert, ähnelt den Science Slams, Science Notes oder auch Science Cafés. Bei typischen Science Cafés liegt der Fokus aber mehr auf der Diskussion als auf der Prä-

---

18 Quelle: [https://nerdnite.com/](https://nerdnite.com/)

Ein Beispiel für eine spezifische Ausrichtung auf Wissenschaft ist die „Nerd Nite goes Science Night“ im Mai 2017 in Magdeburg, die als Veranstaltung im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaft umgesetzt wurde. Dabei wurden ausschließlich Wissenschaftsthemen präsentiert.

Auch wenn es nicht direkt vergleichbar ist, weist das Konzept des „Science Showoff“ einige Parallelen zur Nerd Nite auf. Dieser findet in mehreren Städten in Großbritannien statt und ist als „open mic night for scientists, science communicators, science teachers, historians and philosophers of science, students, science popularisers and anyone else with something to show off about science“ beschrieben.

Ein Abend besteht auch hier aus mehreren Präsentationen explizit zu Wissenschaft, die in der Form nicht eingeschränkt sind. Von Film über Theaterperformance bis zu Experimenten oder Lesungen ist alles erlaubt. Die Zeitbeschränkung für die einzelnen Beiträge liegt bei neun Minuten.

Statements und Berichte

- „Laut eigener Legende wurde die erste Nerd Nite 2003 zufällig in Boston erfunden. Biologiestudent Chris Balakrishnan fehlte drei Monate in seiner Stammkneipe. Als er zurückkam fragten ihn seine Freunde, wo er gewesen sei und vor allem, was er gemacht habe. Also brachte er seinen Laptop und einen Beamer mit und erzählte ihnen in der Bar von seiner Forschungsrei se.“ (MDR Wissen, „Wissenschaft trifft Kneipe“, Videobeitrag, 23.11.2016, http://www.mdr.de/wissen/wissenschaft-trifft-kneipe100.html)
- „When Ricardo Williams first saw the marketing for Nerd Nite Orlando, he says he thought the idea was "super lame." That all changed when he attended. "Once you’re there, you see these brilliant people," said Williams, 31, a filmmaker who now curates the event on the second Thursday of each month. "You’re seeing how excited the audience is. It’s a beautiful thing." (Hal Boedeker, "Nerd Nite: Drinking meets thinking“, Orlando Sentinel, 04.01.2017, http://www.orlandosentinel.com/entertainment/os-tvguy-nerd-nite-20170103-column.html)
- „Seven engineers have performed in a "chaotic cabaret" comedy night in London to raise the profile of engineering in a fun way. The show called Engineering Showoff builds and expands..."
Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

on the longstanding Science Showoff concept. Over the last four years, the programme has seen over 500 people take to the stage and communicate science in a variety of different ways.” (Katherine Smale, "Comedy gig promotes engineering", New Civil Engineer, 09.12.2016, https://www.newcivilengineer.com/latest/comedy-gig-promotes-engineering/10015682.article)

Literatur


TEDx

**Abbildung 6: Präsentation bei TEDxKIT. (Foto: Philipp Schrögel)**

**Beschreibung**


Ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes sind die professionell produzierten Videos der Vorträge. Diese werden über die TED Online-Plattform in einer umfassenden Mediathek und auch über youtube verbreitet und haben teilweise mehrere Millionen Aufrufe. Die Organisation hinter TED kümmert sich intensiv um die Übersetzung der Videos in eine große Vielzahl an Sprachen.

23 Siehe https://www.ted.com/about/our-organization
TEDx sind „independently organized TED Events“24, Lokale Organisator*innen können ihre eigenen TEDx-Events durchführen. Dafür ist eine Bewerbung bei TED und das Befolgen teilweise sehr detaillierter Vorgaben zur Eventgestaltung, Bühnenausstattung und Bewerbung nötig. Zunehmend führen Hochschulen und Forschungseinrichtungen TEDx-Events durch, die dann zumeist einen stärkeren Fokus auf wissenschaftlichen Themen haben.


Statements und Berichte


---

24 Siehe https://www.ted.com/about/programs-initiatives/tedx-program
Literatur


Science Café

![Abbildung 7: Wissenschaft im Café – hier abgebildet kein klassisches Science Café, sondern die Reihe „Wissensdurst“ beim Wissenschaftsfestival EFFEKTE in Karlsruhe. (Foto: Philipp Schrögel)](image_url)
Beschreibung

Science Cafés zeichnen sich durch einen Diskussionsfokus aus, eine Präsentation als Input macht nur einen Teil der Form aus. Sie finden, wie der Name sagt, meist in Cafés, Bars und anderen Locations mit einem „lockeren“ Ambiente statt. Ziel ist meist, aktuelle oder kontroverse Themen fundiert mit der Öffentlichkeit zu diskutieren. Vom Präsentations-Setting her ähneln sie der Nerd Nite – aber bei der Nerd Nite ist häufig zusätzliches Rahmenprogramm (z. B. Musik) eingeplant, während beim Science Café – je nach Ausprägung die Diskussion wichtiger ist. Das Konzept wurde parallel sowohl unter dem Namen „Science Café“ als auch „Café Scientifique“ entwickelt:

- „Science Cafés are events that take place in casual settings such as pubs and coffeehouses, are open to everyone, and feature an engaging conversation with a scientist about a particular topic. Science Cafés represent a grassroots movement. They exist all over the world and can vary from place to place. Venues range from a local library or coffee house to a neighborhood bar. Even the names of Science Cafés vary, including Science on Tap, Science Pub, Ask a Scientist, and Café Sci.”

- “Café Scientifique is a place where, for the price of a cup of coffee or a glass of wine, anyone can come to explore the latest ideas in science and technology. Meetings take place in cafes, bars, restaurants and even theatres, but always outside a traditional academic context.”


Statements und Berichte


26 Quelle: http://www.sciencecafes.org/
27 Quelle: http://www.cafescientifique.org/
28 Quelle: http://juniorsciencecafe.de/projekt/
29 z. B. in Münster: https://www.uni-muenster.de/Evolution/mgse/sciencepub/index.html
30 in Hamburg: https://www.wissenvomfass.de
31 in Bremen: https://www.sciencegoespublic.de
32 in Karlsruhe: https://www.karlsruhe.de/b1/stadtmarketing/presse/pressemeldungen/wissensdurst-effekte2017-ka.de


Literatur

Öffentliche Ringvorlesung

Beschreibung


Ringvorlesungen finden typischerweise im Hörsaal statt. Studierende der jeweiligen Hochschule können sich häufig die Teilnahme an der Ringvorlesung als Studienleistung anrechnen lassen. Die genaue Ausgestaltung der Präsentation kann übergreifend für die Form der Ringvorlesung nicht näher beschrieben werden. Sie orientiert sich an den fachlichen Gepflogenheiten und im jeweiligen Einzelfall etablierten Konventionen oder Regelungen einzelner wissenschaftlicher Disziplinen.

33 Quelle: Informationen zur Öffentlichen Ringvorlesung an der Universität Passau: http://www.uni-passau.de/wissenstransfer/ringvorlesungen/
34 Quelle: https://www.online-ringvorlesung.de
Die Abgrenzung zu Abendvorträgen und insbesondere öffentlichen Vortragsreihen geschieht primär durch den Lehrveranstaltungscharakter der Veranstaltung insgesamt, auch wenn diese für die Öffentlichkeit zugänglich ist, sowie durch die räumliche Verortung in einem Hörsaal.

Statements und Berichte


• „Seit über zwei Jahrzehnten bietet die Freie Universität mit ihren öffentlichen Vorlesungen einem breiten Publikum die Möglichkeit, teilzuhaben an wissenschaftlich fundierten Analysen aktueller Probleme, allgemein verständlich dargebotenen neuen Forschungsergebnissen aus allen Wissenschaftsgebieten und aus Dialogen, Diskussionen und Gesprächen über Wissenschaft, Gesellschaft, Natur und Technik.“ (Freie Universität Berlin, Interdisziplinäre Ringvorlesungen für die breite Öffentlichkeit: http://www.fu-berlin.de/sites/offenerhoersaal/index.html)


Literatur

(Zur Präsentationsform der Ringvorlesung ist keine übergeordnete Fachliteratur bekannt. Veröffentlichungen beschäftigen sich mit den konkreten Themen oder Einzelpräsentationen im Rahmen von Ringvorlesungen.)
Öffentliche (Abend-)Vorträge

Abbildung 9: Öffentliche Vortragsreihe „technik.kontrovers“ am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) in Karlsruhe. (Foto: Philipp Schrägel)

Beschreibung


Beispiele für öffentliche Vortragsreihen sind „Wissenschaft für alle“ (GSI Darmstadt), „KIT im Rathaus“ (Karlsruhe) sowie „Wissenschaft im Schloss“ (Erlangen) bzw. „Wissenschaft auf AEG“ (Nürnberg).


36 Siehe http://www.uni-heidelberg.de/termine/mittagspause/
37 Siehe https://www.frias.uni-freiburg.de/de/veranstaltungen/lunch-lectures
Statements und Berichte


Literatur


(Darüber hinaus ist zur Präsentationsform des Abendvortrags / der Vortragsreihe keine übergeordnete Fachliteratur bekannt. Veröffentlichungen beschäftigen sich mit den konkreten Themen oder Einzelpräsentationen im Rahmen der Vorträge und Reihen.)
Museumsführung durch Wissenschaftler*innen

Abbildung 10: Führung im Deutschen Museum München durch Dr. Marc-Denis Weitze von der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech). (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

Neben einer regulären Museumsführung durch Museumsführer*innen gibt es auch die Möglichkeit, dass Wissenschaftler*innen ihre Forschungsarbeit anhand einer Museumsausstellung erklären. Dabei kann es sich entweder um Wissenschaftler*innen handeln, die am jeweiligen Museum angestellt sind und ihre wissenschaftliche Arbeit „vor Ort“ erläutern, oder aber externe Wissenschaftler*innen, die die didaktische Aufarbeitung von Exponaten nutzen, um ihr Thema der Öffentlichkeit zu erläutern. Dies kann insbesondere bei Sonderausstellungen vorkommen, bei denen eine Gruppe von Wissenschaftler*innen beratend bei der Konzeption beteiligt war.


Diese Präsentationsform weist zwar Ähnlichkeiten zu einer Instituts- oder Laborführung auf, da dort häufig auch einzelne Exponate oder aufbereitete Informationen wie Poster zur Verfügung stehen – neben den Arbeitsplätzen der Wissenschaftler*innen. Das Museum zeichnet sich aber durch einen spezifisch auf externe Wissenschaftskommunikation hin ausgerichteten Kontext und durchgehend didaktisch aufbereitete Materialien aus.

Statements und Berichte


• „On select Fridays from 11am to 1pm, find scientific staff in our new Grainger Science Hub! They’ll share wonders from our collections and highlights of their research. Enter from Stanley Field Hall to hear about their work, see real artifacts and specimens from the approximately 30 million objects in The Field Museum’s collections, and experience the Museum in new ways. Topics range from birds to insects, from mammals to plants, from pottery to spear points, and more! “ (The Fields Museum, “Meet a Scientist”, https://www.fieldmuseum.org/at-the-field/programs/meet-scientist)

Literatur

(Zur Form der Museums-Führung durch Wissenschaftler*innen ist keine übergreifende Fachliteratur bekannt.)

Institutsführung

Abbildung 11: Führung am Forschungszentrum CERN. (Foto: Robert Scoble, CC BY 2.0)
Beschreibung


In Abgrenzung zu einer Museumsführung in einem didaktisch zusammengestellten Setting werden Institutsführungen am Ort der Forschung von dort aktiv tätigen Wissenschaftler*innen durchgeführt, die „ihr“ Labor oder Experiment vorstellen: „In der Regel werden die Führungen durch unsere Doktoranden und Bachelor- bzw. Master-Studenten geleitet, die von den Forschungsaktivitäten einen lebendigen Eindruck vermitteln können.“

Führungen (z. B. durch Labore) werden einerseits als für Einzelpersonen offene Führungen zu festen Terminen angeboten und andererseits auf Anfrage für Gruppen individuell vereinbart. Sie finden aber oft auch im Rahmen von anderen, umfangreicheren Präsentationsanlässen wie beispielsweise einem Tag der offenen Tür oder einer Langen Nacht der Wissenschaft statt. Eine Führung zeichnet sich dadurch aus, dass sie idealerweise einem didaktischen Konzept folgt und die Reihenfolge der besichtigten Bereiche oder Experimente darauf abgestimmt ist. Bei einem Tag der offenen Tür oder einem „Open Lab“ ist diese Strukturierung nicht gegeben, und Besucher*innen verteilen sich eher zufällig oder aus Platzgründen auf verschiedene Bereiche.

Statements und Berichte

- „Bei vielen Instituten oder Forschungseinrichtungen sind ja bereits die Labors und Forschungsgeräte beeindruckend – und in vielen Institutionen gibt es die Möglichkeit, sich diese Dinge direkt im Rahmen einer Führung anzusehen. Oft sind es Studierende oder jüngere Wissenschaftler, die solche Führungen veranstalten, manchmal auch die Öffentlichkeitsbeauftragten.“ (Markus Pössel, Blogbeitrag „Formate der Wissenschaftskommunikation“, https://scilogs.spektrum.de/relativ-einfach/formate-der-wissenschaftskommunikation/)
- „CERN welcomes pupils, students or general public and organizes guided tours. Depending on the size of your group, the following tours can be offered. All visits are free of charge. Due to the nature of our activities, guided tours are suitable for children as from 12. Our permanent exhibitions may be suitable for younger children.“ (CERN, „Guided Tours – Visitor Information“, http://visit.cern/tours/guided-tours)
Literatur


(Darüber hinaus ist zur Form der Institutsführung keine übergreifende Fachliteratur bekannt.)

Show-Vorlesung

Abbildung 12: Öffentliche Chemie-Showvorlesung „The Chemistry Magic Show“ am Roanoke College, USA. (Foto: „The Magic of Chemistry“, roanokecollege, CC BY 2.0)

Beschreibung


Eine häufige Ausprägung dieser Form Weihnachtsvorlesungen, die vor allem in der Physik (teilweise auch der Chemie) gehalten werden. Der Ursprung geht auf Michael Faraday zurück, der 1852 die erste öffentliche „Christmas Lecture“ durchführte. Seitdem richtet die Royal Society in Großbritannien eine jährliche „Christmas Lecture“ aus, die im Fernsehen übertragen wird und als „the UK’s flagship science series“ gesehen wird.39 Inhaltlich befasst sich die Serie mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen.

Anknüpfend an diese Tradition richten auch etliche Physik-Fachbereiche in Deutschland jährliche Physik-Weihnachtsvorlesungen aus. Es gibt auch vereinzelte Chemie- oder Biologie-Weihnachtsvorlesungen. Beispiele sind:

- Physik-Weihnachtsvorlesung 2013 in Stuttgart – Video: https://www.youtube.com/watch?v=m0gWn_Oc0IM&nohtml5=False

39 Quelle: http://www.rigb.org/christmas-lectures
Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

- Physik-Weihnachtsvorlesung 2015 in Erlangen – Video: https://www.video.uni-erlangen.de/clip/id/5893
- Physik-Weihnachtsvorlesung 2008 in München – Video: https://www.youtube.com/watch?v=qoSkrJ8oInM
- Chemie-Weihnachtsvorlesung 2012 an der Universität des Saarlandes – Video: https://www.youtube.com/watch?v=kde5Tkwy5gE&nohtml5=False
- Chemie-Weihnachtsvorlesung 2013 in Rostock: https://www.youtube.com/watch?v=UGLEz8LZ_A0

Teilweise werden auch gezielt Schulklassen zu den Weihnachtsvorlesungen eingeladen. So zum Beispiel an der Freien Universität Berlin: „Staunen, Klatschen, erschrockene Ausrufe, Lachen – so unterhaltsam stellt man sich eine Chemievorlesung in der Regel nicht vor. Doch bei der traditionellen Weihnachtsvorlesung, die Ulrich Abram, Professor am Institut für Chemie und Biochemie der Freien Universität, und seine engagierten Mitarbeiter seit 2004 halten, ist alles anders: Die Veranstaltung richtet sich nicht an Studierende, sondern an Schülerinnen und Schüler aus Chemie-Leistungskursen. Und sie erinnert mit ihrer perfekt choreografierten Musik- und Lichtshow, die die unzähligen Experimente begleitet, eher an eine Theatervorführung als an Uni.“


Die DESY-Beschleunigershow „Rennmaschinen“ kann von Schulen und Schulklassen gezielt gebucht werden: „Mit „Rennmaschinen“ präsentieren DoktorandInnen, Studierende und Ingenieure aus allen Forschungsbereichen bei DESY eine Show zum Mitmachen, in der sich die Physik in heiß und kalt zeigt: Von gefrorenen Rosen und einer eiskalten Magnetschwebebahn bis hin zu gleißenden Blitzen aus einem Tesla-Transformator werden die Zutaten für einen Teilchenbeschleuniger vorgeführt und erklärt.“

Statements und Berichte

- „My conclusions are (a) that Sir Lawrence Bragg has shown how the bridge over the gap between the scientist and the intelligent non-scientist can be established, and (b) that it is possible to introduce modern physics, without misleading sacrifice of accuracy, to school boys and girls.” (Saunders 1962)
- „Nicht nur an der Universität Leipzig gehört sie zur Tradition: die Weihnachtsvorlesung. Spektakuläre Experimente in weihnachtlicher Atmosphäre sollen die Studenten unterhalten - und

41 Video: https://www.youtube.com/watch?v=hTsCQ9XrwAw
42 Video: https://www.video.uni-erlangen.de/course/id/30.html
43 Quelle: http://rennmaschinen.desy.de
Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika


Literatur


Wissenschaft im öffentlichen Raum

Abbildung 13: Präsentation bei der „Lichtbühne“ des Max-Planck-Instituts für die Physik des Lichts in der Fußgängerzone von Erlangen. (Foto: Philipp Schrögel)
Beschreibung

Die Sammelbezeichnung „Wissenschaft im öffentlichen Raum“ vereint Präsentationsformen, bei denen wissenschaftliche Präsentationen, Vorträge oder Experimente direkt im öffentlichen Raum (z. B. auf Plätzen oder in Geschäften) präsentiert werden, ohne dass eine weitere Rahmung beispielsweise durch einen Wissenschaftsmarkt oder ein Festival das ankündigt. Die Präsentation taucht damit unvermittelt im Alltag der Bürgerinnen und Bürger auf. Es gibt verschiedene Konzepte, die diesen Ansatz verfolgen:

Beim Science Shopping werden wissenschaftliche Themen in Geschäften und Einkaufszentren präsentiert, so dass Passant*innen beim Einkaufen oder beim Schaufensterbummel darauf stoßen. Das Konzept wurde bereits mehrmals umgesetzt:

- Im Rahmen des Wissenschaftsfestivals EFFEKTE 2013 in Karlsruhe: "Das wird der schlusteste Shopping-Bummel aller Zeiten. In verschiedenen Karlsruher Unternehmen erwarten Sie an diesem Tag spannende Experimente und packende Aktionen aus Wissenschaft und Forschung. Ob in der Apotheke, im Restaurant, im Lebensmittelladen oder bei vielen anderen ... shoppen Sie sich schlau und haben Sie jede Menge Spaß dabei – natürlich mit der ganzen Familie."44


Mit der „Lichtbühne“ präsentierte das Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts seine Forschung an normalen Einkaufstagen an einem Stand in der Erlanger Fußgängerzone “Wir laden Sie herzlich dazu ein, unseren Stand in der Erlanger Fußgängerzone (Nürnberger Str. 1) zu besuchen und mit uns in die wundervolle Welt der Physik des Lichts einzutauchen. Mit spannenden Kurzvorträgen und leuchtenden Experimenten möchten wir - sozusagen im Vorbeigehen - eine kurzweilige Abwechslung zum (vorweihnachtlichen) Alltag bieten."47

Bei „iGEM Street Science“ in Bielefeld erläuterten Nachwuchswissenschaftler*innen in der Fußgängerzone von Bielefeld ihre Forschung und boten Mitmachexperimente an: “Warum leuchten Kiwis in frühlingshaftem Grün? Und was ist ein „chemischer Garten“? Das können große und kleine Besucher bei der „Street Science“ am verkaufsoffenen Sonntag, 12. April, gemeinsam mit Nachwuchswissenschaftlern der Universität Bielefeld erforschen. Von 12 bis 18 Uhr experimentieren das „iGEM“-Team Bielefeld und Mitglieder der Biotechnologischen Studenteninitiative gemeinsam mit neugierigen Besuchern in der Innenstadt."48

Soapbox Science verfolgt ebenso den Ansatz, Wissenschaft in die Öffentlichkeit zu bringen. Zusätzlich sollen dabei explizit Wissenschaftlerinnen aktiv werden: “Soapbox Science is a novel public outreach platform for promoting women scientists and the science they do. Our events transform public areas into an arena for public learning and scientific debate; they follow the format of London Hyde Park’s Speaker’s Corner, which is historically an arena for public debate. With Soapbox Science, we want to make sure that everyone has the opportunity to enjoy, learn from, heckle, question, probe, interact with and be inspired by some of our leading scientists. No middle man, no powerpoint slide, no amphi-

44 Quelle: http://www.effekte-karlsruhe.de/uploads/media/Flyer_Science_Shopping.pdf
45 Quelle: http://www.braunschweig.de/kultur/veranstaltungen/index.html?node=details&event_id=115507
47 Quelle: https://www.mpl.mpg.de/de/institut/aktuelles/aktuelles/article/dielichtbuehne.html
48 Quelle: http://ekvv.uni-bielefeld.de/blog/uniaktuell/entry/street_science_mit_nachwuchswissenschaftlern_der
theater – just remarkable women in science who are there to amaze you with their latest discoveries, and to answer the science questions you have been burning to ask." Im Jahr 2017 fand auch in Deutschland eine erste Veranstaltung in Berlin statt.

Statements und Berichte


• “On Sunday, London’s South Bank will be flooded with scientists: quantum physicists, large carnivore experts, cancer researchers, climate scientists … They will all be wearing the stereotypical scientist’s lab coat, but only so you can spot them in the crowds – because these scientists won’t look like your “typical” scientist. They won’t have shaggy grey beards, sock-clad sandalled feet or Einstein-esque hair. In fact, they will be so normal-looking you’d probably swear you’d seen them the other day in the park, at the cinema, or perhaps on the school run. They won’t be some new breed of scientist. They will just be women.” (Seirian Sumner, Nathalie Pettorelli, “Women scientists take to their soapboxes on London’s South Bank“, The Guardian Blog, 27.04.2014, https://www.theguardian.com/science/blog/2014/jun/27/women-scientists-soapboxes-london-south-bank-soapbox-science)

• “Street science is an event organized by Bielefeld Marketing which takes place three times a year in downtown Bielefeld. The aim of this event is to communicate science to the public. We participated in this event on April 4th 2015, a Sunday open for business, from 12 am till 6 pm. It was the first time we presented our topic and team in the public. Therefore, we had created posters about synthetic biology, the iGEM competition and our topic. As it was very crowded, we got into conversation with many people and informed them about problems with drinking water and what we want to do about the problems.” (iGEM 2015, Team Bielefeld-CeBiTec, “Street Science“, http://2015.igem.org/Team:Bielefeld-CeBiTec/StreetScience)

Literatur

• Knaup, B. E. (2002). bridging the gaps—Wissenschaft, Kunst und Öffentlichkeit im Dialog (pp. 257-268). VS Verlag für Sozialwissenschaften.


49 Quelle: http://soapboxscience.org

Gemeinsame Präsentation von Wissenschaftler*innen und Künstler*innen

Abbildung 14: "Arachno Bondage" beim "Mad Scientist Festival" in Bern – Performance eines Bondage-Künstlers zusammen mit einem wissenschaftlichen Vortrag zu Spinnen und deren Netztechniken. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

Die Verbindung von Kunst und Wissenschaft wird in vielen Facetten diskutiert und auch praktisch er- kundet (vgl. Klein 2011, Knowles & Cole 2008). Auch für die wissenschaftliche Präsentation für die Öffentlichkeit kann die Kombination neue Ansätze bieten. Im Folgenden sind Projekte aufgeführt, bei denen Wissenschaft und Kunst nicht nur nebeneinander präsentiert werden, sondern in Verbindung eine eigene Präsentationsform definieren:

- **Science Vision** (Karlsruhe): „Science Vision bringt aufstrebende Wissenschaftler mit Designstudenten der HfG an einen gemeinsamen Tisch. Zusammen entwickeln sie neue Präsentationsformen, mit denen sie wissenschaftliche Themen frisch und verständlich kommunizieren.“ [51]


[52] Quelle: [https://www.bcf.uni-freiburg.de/werkstatt/20160427-jam-7](https://www.bcf.uni-freiburg.de/werkstatt/20160427-jam-7)
Versprechen der synthetischen Biologie: im EFKEKT-Dome nehmen Visionen Form an und es entsteht so Wissenschaft zum Teilnehmen und Hinterfragen.\footnote{Quelle: \url{https://www.zak.kit.edu/effekte.php}}

- **„Arachno Bondage“ beim Wissenschaftsfestival Mad Scientist** (Bern): "Das Naturhistorische Museum macht sich bereit für verrückte Wissenschaftler und Künstler. Wenn am Freitag das Mad-Scientist-Festival stattfindet, treffen Kunst und Wissenschaft mit einem grossen Knall aufeinander. (...) Das Highlight von Organisator Roland Fischer (40) ist aber der Bondagekünstler Michael Ronsky. Als Spinne fesselt dieser seine Opfer bis zur Bewegungsunfähigkeit, während gleichzeitig ein Spinnenexperte von natürlichen Bondage-Praktiken im Reich der Achtfüssler erzählt."\footnote{Quelle: \url{http://www.20min.ch/schweiz/bern/story/12499552}}


- **Performing Science** (Gießen): "Performing Science 2011 würdigte innovative Formen der Wissenspräsentation aller Fachgebiete. Wissenschaftliche Vortragskunst war ebenso gefragt wie forschungsorientierte Lecture Performance oder virtuoser Medieneinsatz. Im Internationalen Jahr der Chemie wurde nicht nur nach dem traditionellen Experimentalvortrag gefragt, sondern vor allem nach: wissenschaftlichen und künstlerischen Präsentationen, die Forschungsprozesse vor Augen führten, Präsentationen, die mit neuen experimentellen Verfahren, etwa mit Simulationen, arbeiteten, Präsentationen, in denen Inhalt und Form in ein experimentelles Verhältnis eintreten, das es dem Publikum erlaubte, an der präsentierten Forschung in actu teilzuhaben, Präsentationen, die sich experimentell und künstlerisch mit Medien und traditionellen Formen der Wissenspräsentation auseinandersetzen."\footnote{Quelle: \url{https://www.uni-giessen.de/fbz/zmi/das-zmi/veranstaltungen/performingscience}}


Literatur

Übergreifende Präsentationsanlässe

Wissenschaftsfestival

Abbildung 15: Bühnenprogramm mit Live-Experimenten beim Wissenschaftsfestival EFFEKTE 2017 in Karlsruhe. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung


Im Rahmen von Wissenschaftsfestivals präsentieren neben Wissenschaftler*innen häufig auch professionelle Wissenschaftskommunikatoren (als Science Comedians, Darsteller*innen bei Science Show o. ä.).

Das Konzept eines Wissenschaftsfestivals ist vergleichbar zu Langen Nächten der Wissenschaft. Primärer Unterschied ist die Zeit der Durchführung (tagsüber vs. abends/nachts) sowie die Dauer (Ein Abend bei einer Langen Nacht der Wissenschaft und bis zu mehreren Tagen bei einem Wissenschaftsfestival.) Die einzelnen Programmkomponenten ähneln sich allerdings sehr stark.

Science Festivals beinhalten im Vergleich zu Langen Nächten der Wissenschaften einen stärkeren Fokus auf Kinder und Jugendliche im Programm an den Vor- und Nachmittagen, insbesondere an familienfreundlichen Wochenenden.

Wissenschaftsfestivals werden teilweise von Städten/Regionen (die diese auch als Teil des Stadtmarkts betrachten), und teilweise von einzelnen wissenschaftlichen Institutionen (ggf. unter Mitwirkung anderer Institutionen) ausgerichtet. Viele Wissenschaftsfestivals bieten ein kostenfreies Programm an.

Es gibt eine Vielzahl an Wissenschaftsfestivals in Deutschland und weltweit. Beispiele dafür sind:

- **GENIALE Bielefeld**: „2007 war sie geboren, die Idee eines Science-Festivals, das den jungen Hochschulstandort Bielefeld würdig vertritt, die Wissenschaft aus den Hochschulen heraus auf..."
die Straßen und Plätze der Stadt Bielefeld trägt – und nicht zuletzt die Faszination Wissen bereits an die Jüngsten vermittelt. Anfassen, Mitmachen, Ausprobieren – sind die einfachen, aber anspruchsvollen Grundsätze für das Programm der GENIALE. (...) Die Stadt Bielefeld wird selbst zum Campus, Straßen und Plätze zu Laboren, Theater und Museen zu Forschungsstätten. (...) Neben den Hochschulen sind auch Institutionen und Partner aus den Bereichen Kultur, Bildung, Freizeit und Wirtschaft aufgerufen, Projekten für das GENIALE-Programm zu entwickeln. Ein prominent besetztes Kuratorium entscheidet über die Projektanträge und bildet die letzte Instanz vor Veröffentlichung des Festivalprogramms.

- **Berlin Science Week**: „Die Berlin Science Week ist eine internationale Plattform, auf der sich jährlich die spannendsten Vertreter aus Wissenschaft und Gesellschaft treffen. Forschungseinrichtungen, Unternehmen, NGOs und Stiftungen laden Experten aus dem In- und Ausland zu Fachveranstaltungen aber auch das Berliner Publikum in öffentlichen Veranstaltungen ein, ein breites Spektrum an wissenschaftlichen Themen zu erleben. Die Verdichtung und Konzentration von Veranstaltungen schafft Synergien zwischen den beteiligten Institutionen und befördert den interdisziplinären Austausch der Teilnehmer.“

- **EFFEKTE Karlsruhe**: „Im beruflichen wie auch im privaten Alltag ist Wissenschaft überall zugegen. Dies gilt gerade für Karlsruhe mit seiner herausragenden Wissenschafts- und Forschungslandschaft. Diese wissenschaftliche Kompetenz kann bei EFFEKTE in all seinen Facetten entdeckt werden. Seit 2013 organisiert das Wissenschaftsbüro der Stadtmarketing Karlsruhe GmbH daher alle zwei Jahre das Wissenschaftsfestival.“

- **Cambridge Science Festival**: “With events from astronomy to zoology, the 2016 Cambridge Science Festival welcomed everyone to explore and discuss science through talks, hands-on activities, performances, exhibitions, tours and films.”

- **World Science Festival (NYC)**: “Our mission is to cultivate a general public informed by science, inspired by its wonder, convinced of its value, and prepared to engage with its implications for the future. (...) The World Science Festival gathers great minds in science and the arts to produce live and digital content that allows a broad general audience to engage with scientific discoveries. Through discussions, debates, theatrical works, interactive explorations, musical performances, intimate salons, and major outdoor experiences, the Festival takes science out of the laboratory and into the streets, parks, museums, galleries and premier performing arts venues of New York City and beyond.”

**Statements und Berichte**

- „Nicht nur von den vielen Exponaten waren alle beeindruckt, bewundert wurden auch die Begeisterung der Professoren und Studenten, welche die Besucher ansteckten und fleißig Wissen vermittelten." Fakten und Gummibärchen; "Highlights der Physik" begeistern Besucher - Komprimiertes Wissen In: Südwest Presse (30.9.2016)


- „Zum Auftakt des Wissenschaftsfestivals „Highlights der Physik“ in Münster präsentiert Ranga Yogeshwar am 18. September (Montag) in der Halle Münsterland eine große Wissenschaftsshows rund um aktuelle Themen aus der Physik mit besonderem Blick auf Strukturen und Sym-

57 Quelle: [http://www.geniale-bielefeld.de/festival/](http://www.geniale-bielefeld.de/festival/)
58 Quelle: [http://www.berlinscienceweek.com/about/?lang=de](http://www.berlinscienceweek.com/about/?lang=de)
59 Quelle: [http://www.effekte-karlsruhe.de/home/](http://www.effekte-karlsruhe.de/home/)
60 Quelle: [http://www.sciencefestival.cam.ac.uk/2016-cambridge-science-festival](http://www.sciencefestival.cam.ac.uk/2016-cambridge-science-festival)
61 Quelle: [http://www.worldsciencefestival.com/about/](http://www.worldsciencefestival.com/about/)

- „A bumper programme is on the radar for the Cheltenham Science Festival celebrating its 15th anniversary. Health and wellbeing, psychology, lifestyle and the universe are topics featured in more than 200 events at the bonanza, from Tuesday, June 6 to Sunday, June 11. These will take in various locations throughout town, with experiments, hands-on making activities and performances. And with plenty more on the Imperial Gardens Festival site, there will be over 50 free activities for all ages to get stuck into.” (Melissa Jones, “Cheltenham Science Festival: All you need to know”, GloucestershireLive, 05.06.2017, http://www.gloucestershirelive.co.uk/whats-on/family-kids/cheltenham-science-festival-you-need-75896)

Literatur

- White Book der European Science Events Association: http://www.eusea.info/index.php/About/White-Book
Lange Nacht der Wissenschaften


Bei einer Langen Nacht der Wissenschaft öffnen Universitäten, Forschungsinstitute und -museen und auch forschende Unternehmen meist vom späten Abend bis Mitternacht ihre Türen für alle Interessierten. Lange Nächte der Wissenschaften sind in der Regel kostenpflichtig, mit einem Ticket können alle Orte besucht und auch der Shuttle-Service, den die meisten Städte und Regionen anbieten, genutzt werden.

Abbildung 16: Typisch für Lange Nächte der Wissenschaften sind anschauliche Visualisierungen und Exponate sowie Mitmachangebote, wie sie auch bei Wissenschaftsfestivals oder Tagen der Offenen Tür vorkommen. Abgebildet ist ein VR-Exponat zum Ausprobieren und im Hintergrund ein Teilchendetektor-Modell aus Plastikkugeln beim Wissenschaftsmarkt Mainz – eine Präsentation die in vergleichbarer Form auch bei einer Langen Nacht der Wissenschaft zu finden ist. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

62 Quelle: http://www.nacht-der-wissenschaften.de/2015/home/
Entstanden ist die Lange Nacht der Wissenschaft als Variante der Langen Nacht der Museen, die es zum ersten Mal 1997 in Berlin gab. Seitdem wurde das Format der „Langen Nacht“ auch erfolgreich auf andere Bereiche, wie Wissenschaft, aber auch Religion, der Industrie, der Weine u.a. übertragen.63

Statements und Berichte


Literatur


Tag der offenen Tür

Abbildung 17: 70 Jahre Jubiläum und Tag der offenen Tür am Institut für Lebensmitteltechnologie der Universität für Bodenkultur Wien (Foto: Christoph Gruber, BOKU Medienstelle, CC BY-ND 2.0)

Beschreibung

Ein Tag der offenen Tür ist ein Präsentationsanlass entweder für eine ganze Forschungseinrichtung oder auch nur für ein einzelnes Institut oder Labor. Je nach Ausgestaltung können die dabei eingesetzten Präsentationsformen von klassischen öffentlichen Vorträgen über Ausstellungen oder auch Führungen bis hin zu Mitmachaktionen und Experimenten reichen. Ein Merkmal ist, dass wie bei der Langen Nacht der Wissenschaft für mehrere Institutionen oder bei einer Führung für eine Institution der Ort der Wissenschaft für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Dies ist besonders für Institutionen relevant, die sich der Öffentlichkeit präsentieren möchten, aber ansonsten baulich oder geografisch nicht oder nur schwer zugänglich sind.

Der Anlass wird häufig genutzt, um die Organisation als Ganzes vorzustellen. Je nach Größe der Veranstaltung wird auch bei Tagen der offenen Tür ein Rahmenprogramm und Verpflegung für Besucher*innen angeboten.

Statements und Berichte


- „Großartiges Event, vielen Dank für die seltene Gelegenheit eine Top-Forschungseinrichtung von innen zu sehen! Alles war super organisiert!“ Dieser Kommentar auf Facebook steht stellvertretend für die unzähligen begeisterten Reaktionen der insgesamt 18 674 Besucherinnen und Besucher, die am 2. November zum Tag der offenen Tür zu DESY in Hamburg strömten." (Forschungszentrum DESY; „Besucherrekord beim Tag der offenen Tür", Bericht im Newsletter


**Literatur**

(Zum Anlass „Tag der offenen Tür“ ist keine übergreifende Fachliteratur bekannt.)
Wissenschaftspräsentationen im Rahmen von Kunst-Events


Beschreibung


Durch die Kombination wissenschaftlicher und künstlerischer Präsentationen, die sich auch teilweise überschneiden und ergänzen können, kann aus dem Kontext und Zugang zum Thema heraus eine andere Wirkung entstehen, als wenn die einzelnen Elemente separat präsentiert würden.


Ein zweites Beispiel ist das STATE Festival in Berlin, das sich zum Ziel gesetzt hat Wissenschaft und Kunst zusammenzubringen: „STATE Festival creates a meeting ground for science and the public, where scientific inquiry meets artistic expression. It is a unique platform that integrates science, technology and culture to explore key transformational changes in society and business. Deeply rooted in our conviction about the power of interdisciplinary creativity and open participation, we connect curious minds across borders and lean into the future to seize the opportunities brought about by future innovation.“

Ein ähnlicher Ansatz verfolgen das "Phaenomenale Science & Art Festival" in Wolfsburg, das "Mad Scientist Festival" in Bern oder das „Scienceville“-Festival in Hamburg.

---

64 Quelle: [https://link.springer.com/article/10.1007/s00740-014-0030-5](https://link.springer.com/article/10.1007/s00740-014-0030-5)
65 Quelle: [http://www.statefestival.org/about-1/](http://www.statefestival.org/about-1/)
68 Siehe [http://www.scienceville.de/about/](http://www.scienceville.de/about/)
Statements und Berichte

• „Der Quantenphysiker Anton Zeilinger will auf der Documenta Dinge zeigen, die mit dem Verstand nicht zu fassen sind. Wird die Kunstwelt das aushalten?“ (Max Rauner, „Mister Beam“, Zeit Online, 06.06.2012, http://www.zeit.de/2012/24/Documenta-Zeilinger)


Literatur
(siehe oben – „Gemeinsame Präsentationen von Wissenschaftler*innen und Künstler*innen.)

Weitere Präsentationsanlässe


Weiterhin sind die an manchen Einrichtungen durchgeführten Thementage wie beispielsweise der bundesweite Girl’s Day69/Boy’s Day70 oder die Kinder-Uni71 nicht aufgeführt. Hierbei handelt es sich

---

69 Siehe https://www.girls-day.de
70 Siehe https://www.boys-day.de
71 Siehe z. B. http://www.uni-heidelberg.de/junge-uni/projekte/kinderuni.html
um Präsentationsanlässe, die nicht der allgemeinen externen Wissenschaftskommunikation zugeordnet werden, sondern als Formate, die sich ausschließlich an Kinder und Jugendliche richten, bewertet werden. Weiterhin sind auch Tage der Mathematik72 oder Tage der Biologie73 nicht aufgeführt. Die dort anzutreffenden Präsentationssituationen entsprechen denen bei einem Tag der Offenen Türe oder ähnlichen Formen.

73 Siehe z. B. [https://www.uni-oldenburg.de/tagderbiologie/](https://www.uni-oldenburg.de/tagderbiologie/)
Anhang

Das Projekt „Science In Presentations“ (SIP)


Literatur


